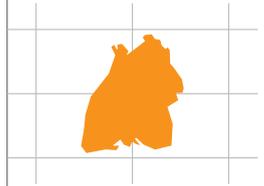


Im statistischen Porträt: Der Hohenlohekreis



Mara Mantinger

Der Hohenlohekreis im Nordosten Baden-Württembergs ist ein in vieler Hinsicht besonderer Landkreis: Kein anderer Landkreis hat weniger Einwohnerinnen und Einwohner, und doch finden sich dort so viele weltmarktführende Unternehmen, wie in wenig anderen Gegenden Deutschlands. Trotz ländlicher Prägung nimmt die Bevölkerung kontinuierlich zu und wächst voraussichtlich auch weiterhin. In einem statistischen Porträt wird der Landkreis aus verschiedenen Perspektiven vorgestellt.

Das heutige Gebiet des Hohenlohekreises gehörte gemeinsam mit dem heutigen Landkreis Schwäbisch Hall und dem Main-Tauber-Kreis ab dem 12. Jahrhundert zum fränkischen Adelsgeschlecht der Hohenlohen. Ab 1806 gehörte das Gebiet zu Württemberg, und war in die beiden Oberämter Künzelsau und Öhringen aufgeteilt. Erst durch die Gemeindereform wurde der Kreis am 1. Januar 1973 in dieser Form gebildet. Er gehört der Region Heilbronn-Franken im Regierungsbezirk Stuttgart an. Heute befinden sich 16 Gemeinden im Landkreis, darunter acht

Städte. Die beiden größten Städte sind Öhringen mit 24 400 und Künzelsau mit 15 400 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Der Hohenlohekreis erstreckt sich über 776,76 Quadratkilometer (km²) und weist eine Einwohnerdichte von 144 Personen pro km² auf; ein im Vergleich zum Landesdurchschnitt, der bei 310 Personen pro km² liegt, sehr niedriger Wert. An den Landkreis Hohenlohe grenzen im Norden der Main-Tauber-Kreis, im Osten Schwäbisch Hall, im Westen der Landkreis Heilbronn und im Nordwesten der Neckar-Odenwald-Kreis. Durch den Kreis fließen die beiden Flüsse Jagst und Kocher, beides Nebenflüsse des Neckars (*Schaubild 2*). Das hohenlohische Gebiet zeichnet sich auch durch seine Mundart¹, dem Südostfränkischem, aus – Hohenlohe ist da, wo „Hasa Hosa un Hosa Housa haaßa“ (wo die Hasen Hosen und die Hosen Hausen heißen).

Konstanter Bevölkerungszuwachs

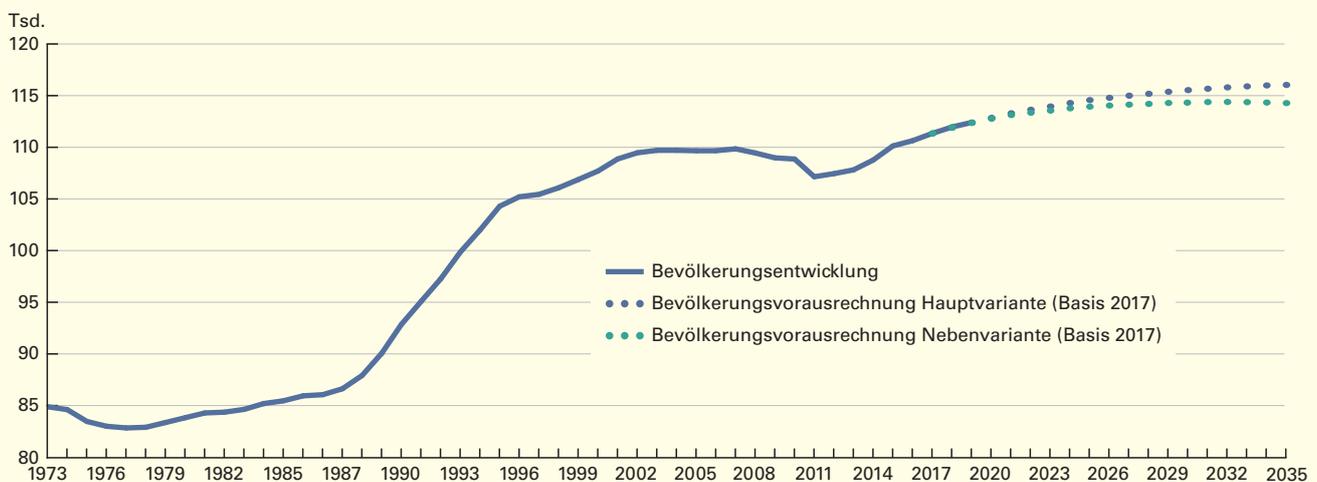
Ende Juni 2019 wohnten insgesamt 112 451 Personen im Hohenlohekreis. In den letzten Jahr-



Mara Mantinger M. A. ist Referentin im Referat „Landesinformationssystem (LIS), Regionalstatistik, Zentrale Informationsdienste, Wahlen“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

¹ Hampele, Walter: Die politische Kultur Hohenlohes, in: Hohenlohe von Otto Bauschert (Hrsg.) (1993). Stuttgart, Kohlhammer-Verlag.

S1 Bevölkerungsentwicklung im Hohenlohekreis seit 1973 und Vorausrechnungen bis 2034



Datenquelle: Volkszählungen 1950, 1956, 1961, 1970, 1987, 2011; Bevölkerungsfortschreibungen; ab 2018 Haupt- und Nebenvariante der regionalisierten Bevölkerungsvorausrechnung (Basis 2017).

zehnten ist die Bevölkerung kontinuierlich gewachsen: Bei seiner Gründung im Jahr 1973 zählte der Kreis noch ca. 85 000 Einwohnerinnen und Einwohner (Schaubild 2). Das entspricht einem Bevölkerungswachstum von 32 % zwischen 1973 und 2019 – das Land Baden-Württemberg ist im selben Zeitraum „nur“ um 20 % gewachsen.² Das Bevölkerungswachstum im Hohenlohekreis hängt eng mit den Wanderungsbewegungen zusammen. Nach langen Phasen der starken Abwanderung und des Bevölkerungsrückgangs bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges, begann die Bevölkerungszahl zu wachsen. Besonders stark wuchs sie zwischen dem Ende des Zweiten Weltkrieges und 1950, und dann erneut zwischen 1988 und 1994. In diesen Jahren gab es einen sehr hohen

positiven Wanderungssaldo. Im Schnitt sind zwischen 1988 und 1994 pro Jahr ca. 2 000 Personen mehr in den Hohenlohekreis gezogen als weggezogen. In den frühen 2000er-Jahren verblieb die Bevölkerung relativ stetig auf demselben Niveau. Der Wanderungssaldo war mit im Schnitt + 140 Personen pro Jahr relativ niedrig. In den Jahren 2004, 2008, 2009 und 2010 zogen sogar mehr Personen aus dem Kreis weg als zu. Seit 2012 wächst die Bevölkerung wieder etwas stärker an; der Kreis verzeichnet ein konstantes positives Wanderungssaldo von im Schnitt + 800 Personen im Jahr (Schaubild 1).

Der Ausländeranteil ist im Landkreis Hohenlohe seit dessen Gründung im Jahr 1973 von 5,1 % auf 11 % (12 374 Personen) im Jahr 2018

S2 Der Hohenlohekreis



2 Brachat-Schwarz, Werner: Von 3 auf 11 Millionen! Zur Bevölkerungsentwicklung auf dem Gebiet des heutigen Baden-Württembergs in den vergangenen 150 Jahren, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 5/2018.

gestiegen.³ Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländern im Landkreis ist in zwei Phasen deutlich gewachsen und die restliche Zeit relativ konstant geblieben. So lag der Anteil der ausländischen Bevölkerung bis 1988 relativ konstant bei ca. 6 %. Zwischen 1988 und 1993 stieg er auf 8 %, um dann auf knappe 6 % zu sinken. Seit 2012 ist der Anteil auf 11 % im Jahr 2018 angewachsen und liegt damit im Landesvergleich sehr niedrig.

Anteil der über 65-Jährigen steigt bis 2035 von 19 % auf 27 %

Die Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausrechnung (Basis 2017) zeigen,

dass der Hohenlohekreis zwischen 2017 und 2035 um 4,2 % wachsen könnte.⁴ Das würde einer Bevölkerung von 116 000 Personen im Jahr 2035 entsprechen. Damit gehört Hohenlohe zu jenen Kreisen des Landes, welche am stärksten wachsen könnten – unter den Landkreisen wachsen nur Tübingen (+ 4,7 %) und Biberach (+ 4,4 %) voraussichtlich stärker (Land: + 3,1 %).

Der demografische Wandel macht aber trotz Bevölkerungszuwachs auch vor dem Hohenlohekreis nicht halt. Die Bevölkerung des Kreises wird im Schnitt immer älter. Im Jahr 2018 waren die Einwohnerinnen und Einwohner des Kreises 43,4 Jahre alt. Die Frauen waren mit 44,6 Jahren im Schnitt älter als die



Die historische Perspektive: Hohenlohe in den Oberamts- beschreibungen

Im 19. Jahrhundert wurden alle Oberamtsbezirke des Königreichs Württemberg – sie waren die Vorläufer der Stadt- und Landkreise – vom Königlich statistisch-topographischen Bureau Württemberg in einer Buchreihe beschrieben. Inhalt der jeweiligen Oberamtsbeschreibungen sind statistische und topografische Informationen, unter anderem ausführliche Beschreibungen der Charakteristik der Bevölkerung. Die Oberamtsbeschreibungen liefern spannende, aber auch stereotypisierende Informationen darüber, wie die Bevölkerung im heutigen Hohenlohekreis, damals die Oberämter Künzelsau und Öhringen, gesehen wurde.

So beschreibt der Bericht des Oberamts Künzelsau die dortige Bevölkerung um 1883 folgendermaßen: „Untersetzt und dunkelhaarig, ist der Franke im Auftreten und den Bewegungen nicht so schwerfällig wie die Schwaben, seine Bewegungen sind gelenker, sein Tritt leichter, aber seine ganze Konstitution weniger kräftig. Sein Selbstbewußtsein und sein Ehrgefühl ist bestimmt durch ein angeborenes Gefühl für Maß und Form, das ihn auch in „beweitem“ Zustand nicht leicht verläßt. Seine Lebensweise faßt sich zusammen im Wort des griechischen Weisen: Nicht zu viel. [...]. Sind die Schwaben das Volk der Dichter, Denker und Mystiker, so weist die gelehrte Geschichte Frankens seit der Stauferzeit keinen bedeutenden Dichter, keine

Philosophen auf [...], dagegen Juristen, Mathematiker, Historiker, Sprachgelehrte, Techniker und tüchtige Verwaltungsmänner. [...] Fleiß, Arbeitsamkeit und Sparsamkeit sind anzuerkennen, aber jene verzehrende, alle Kräfte anspannende Anstrengung des „hartschaffenden“ Volkes in Schwaben kennt der Franke nicht.“¹

Die Bevölkerung im Oberamt Öhringen wurde 1865 hingegen folgendermaßen beschrieben: „Der moralische Charakter ist im Allgemeinen gut; Fleiß und Sparsamkeit sind beinahe allgemein, auch ist das Volk christlich und kirchlich ohne aber für Exzentrisches auf diesem Gebiete empfänglich zu sein und jener Hang zum Mystischen und zur Absonderung, der in Alt-Württemberg den Pietismus erzeugt, wird wenig getroffen. Im Allgemeinen ist die religiöse Anschauung des Hohenlohers eine freiere und tolerantere als die des Altwürttembergers. Leben und leben lassen ist der leitende Grundsatz. Indessen darf der Kirchenbesuch, Bescheidenheit und Achtung vor dem geistlichen Amte als eine rühmliche Eigenschaft der Bezirksbewohner angeführt werden. Trotzdem ist der Aberglaube noch groß; Geisterbeschwörungen, Tagewählen, der Glaube an Hexereien und Zaubereien sind keine seltene Erscheinungen. Die allgemeine menschliche Lust am Besitze findet man stark ausgeprägt; die Erweiterung des Hofes, die Verbesserung des Stalles und hauptsächlich die Vergrößerung der Scheune ist häufig das höchste Ziel. Wird ein Hof irgendwo erledigt, so wird Allem angeboten, keinen Fremden hereinzulassen.“²

¹ Hartmann, Julius und Paulus der Jüngere, Eduard: Beschreibung des Oberamts Künzelsau. Stuttgart: Kohlhammer. 1883, S. 115.

² Boger, Ernst und Paulus, Eduard: Beschreibung des Oberamts Öhringen. Stuttgart: H. Lindemann. 1965, S. 39.

³ Brachat-Schwarz, Werner: Ausländische Staatsangehörige in Baden-Württemberg. Zur Entwicklung, Herkunft und regionalen Verteilung der Ausländerinnen und Ausländer im Südwesten, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 5/2019.

⁴ Mantinger, Mara: Wachsen oder schrumpfen? Die regionale Bevölkerungsentwicklung bis 2035, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 9/2019.

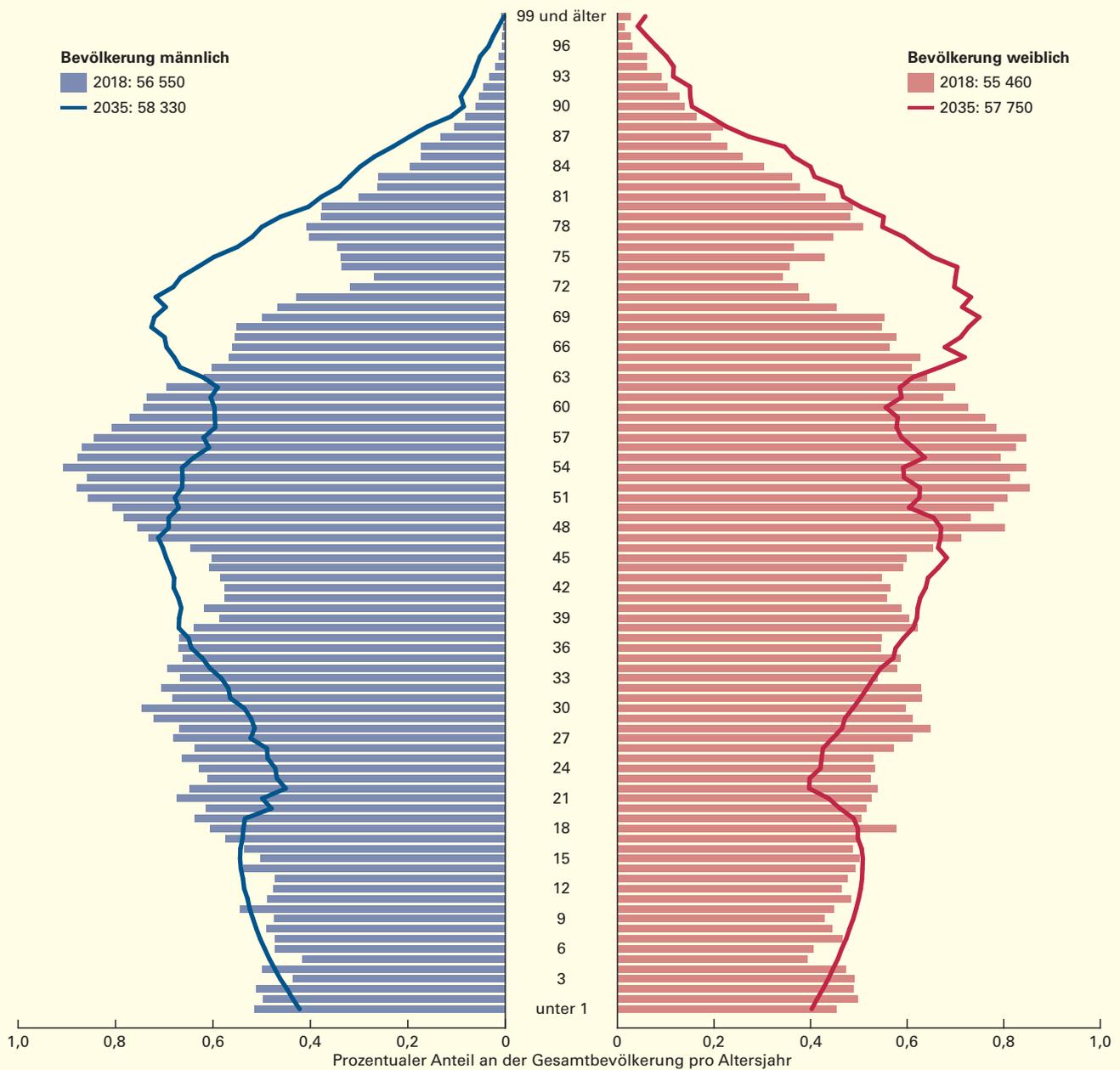
Männer, welche durchschnittlich 42,2 Jahre alt waren. Dies liegt an der höheren Lebenserwartung der Frauen und damit am deutlich größeren Anteil der Frauen über 65 Jahren. Bis 2035 wird das Durchschnittsalter der hochlohischen Bevölkerung vermutlich um knappe 3 Jahre auf 46,1 Jahre steigen.

Das höhere Durchschnittsalter resultiert daraus, dass die Babyboomer-Generation der heute 50- bis 60-Jährigen im Laufe der nächsten Jahre ins Renteneintrittsalter kommt. Wie

aus der Bevölkerungspyramide (Schaubild 3) ersichtlich wird, stehen dem zukünftig klar höheren Anteil an Personen über 65 Jahren deutlich weniger junge Einwohnerinnen und Einwohner gegenüber als früher. Konkret standen im Jahr 2018 100 Personen zwischen 20 und 65 Jahren 64,2 über 65-Jährige gegenüber, während es im Jahr 2035 bereits 89,2 über 65-Jährige sein werden. Im Vergleich dazu lag der Abhängigenquotient⁵ in Baden-Württemberg 2018 im Schnitt bei 64,6 und wird 2035 voraussichtlich bei 83,1 liegen. Trotz

⁵ Der Abhängigenquotient, auch Gesamtquotient genannt, gibt an, wie viele 20- bis 65-Jährige 100 Personen unter 20 oder über 65 Jahren gegenüberstehen.

S3 Relative Bevölkerungspyramide des Kreises Hohenlohe 2018 und 2035



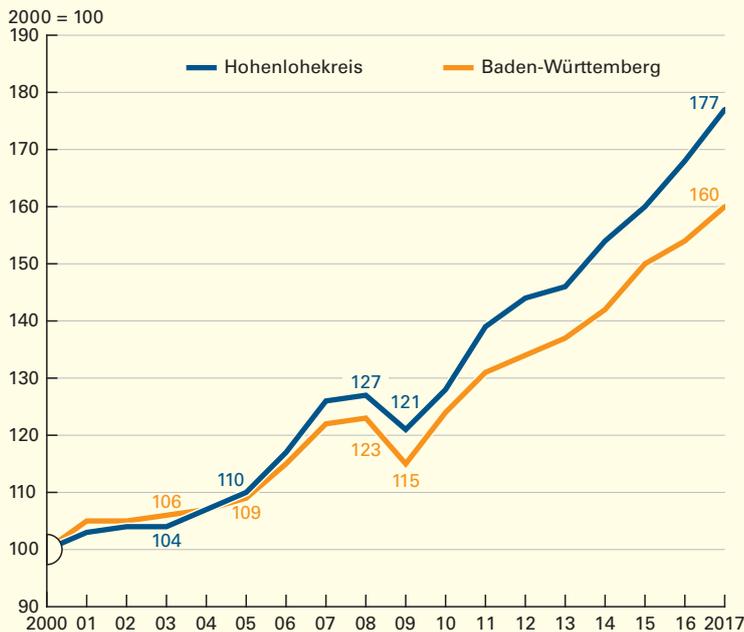
Datenquelle: Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12. auf Basis Zensus 2011.

T Ausgewählte Kennzahlen zum Hohenlohekreis und zu Baden-Württemberg

Merkmal	Einheit	Landkreis Hohenlohekreis	Baden- Württemberg
Fläche¹⁾			
Bodenfläche insgesamt am 31. Dezember 2018	ha	77 676	3 574 822
Siedlungs- und Verkehrsfläche am 31. Dezember 2018	%	13,4	14,6
Wald am 31. Dezember 2018	%	27,4	37,8
Landwirtschaft am 31. Dezember 2018	%	56,5	45,1
Bevölkerung			
Bevölkerung am 31. Dezember 2018	Anzahl	112 010	11 069 533
Ausländeranteil am 31. Dezember 2018	%	11,0	15,5
Durchschnittsalter Ende 2018	Jahre	43,4	43,5
Geburtenüberschuss/-defizit je 1 000 Einwohner 2008–2018	Anzahl	– 0,9	– 0,6
Bevölkerungsdichte am 31. Dezember 2018	Einwohner/km ²	144	310
Weiterführende Schulen			
Übergänge auf Werkreal-/Hauptschulen 2018/19	%	9,5	5,9
Übergänge auf Realschulen 2018/19	%	37,9	34,9
Übergänge auf Gymnasien 2018/19	%	31,0	43,3
Übergänge auf Gemeinschaftsschulen 2018/19	%	20,1	12,8
Beschäftigte am Arbeitsort			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ²⁾ je 1 000 Einwohner 2018	Anzahl	518	423
Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe 2018 ²⁾	%	47,7	35,9
Beschäftigte im Handel, Verkehr und Gastgewerbe 2018 ²⁾	%	29,3	20,0
Beschäftigte im sonstigen Dienstleistungsbereich 2018 ²⁾	%	22,2	43,7
Verkehr			
Pkw je 1 000 Einwohner 2019	Anzahl	732	599
Pkw-Anteil am Kfz-Bestand 2019	%	77,9	81,7
Tourismus			
Ankünfte von Gästen insgesamt je 1 000 Einwohner 2018	Anzahl	1 873	2 035
Ankünfte von Auslandsgästen je 1 000 Einwohner 2018	Anzahl	137	479
Übernachtungen von Gästen insgesamt je 1 000 Einwohner 2018	Anzahl	3 890	4 978
Übernachtungen von Auslandsgästen je 1 000 Einwohner 2018	Anzahl	353	1 074
Wohnen			
Anteil Einfamilienhäuser an Wohngebäuden 2018	%	67,7	61,2
Wohnfläche je Einwohner 2018	m ²	48	46
Wasserwirtschaft			
Trinkwasserverbrauch je Einwohner 2016	Liter/Tag	112	119
Tinkwasserpreis 2019	EUR/m ³	3,31	2,20
Gemeindefinanzen			
Steuerkraftmesszahl je Einwohner 2018	EUR	1 115	1 103
Steuerkraftsumme je Einwohner 2018	EUR	1 372	1 535
Schuldenstand (Kernhaushalt, Eigenbetriebe) je Einwohner 2018	EUR	1 070	1 022

1) Flächennutzungsart in ALKIS Nomenklatur. – 2) Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit.

Indexiertes BIP-Wachstum im Hohenlohekreis und in Baden-Württemberg 2000 bis 2017



Datenquelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (VGRdL).
Berechnungsstand: August 2018.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

199 20

6 Die zusammengefasste Fruchtbarkeitsziffer gibt an, wie viele Kinder eine Frau durchschnittlich im Laufe des Lebens hätte, wenn die zu einem bestimmten Zeitpunkt ermittelten altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern für den gesamten Zeitraum ihrer fruchtbaren Lebensphase gelten würden. Sie errechnet sich aus der Summe der altersjahresspezifischen Fruchtbarkeitsziffern eines Kalenderjahres.

7 Brachat-Schwarz, Werner: „Babyboom“ in Baden-Württemberg? Zur Entwicklung der Geburtenhäufigkeit im Südwesten, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 2/2019.

8 Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) beschreibt den Wert aller innerhalb eines Jahres in einem bestimmten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen. Davon abgezogen werden die bei der Produktion verbrauchten Güter.

9 Debes, Sebastian: Regionales Wirtschaftswachstum in Baden-Württemberg 2000 bis 2016. Teil 1: Entwicklung der Wirtschaftsleistung, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 8/2019.

einer ähnlichen Ausgangslage werden im Hohenlohekreis im Jahr 2035 somit voraussichtlich deutlich mehr ältere Personen der restlichen Erwerbsbevölkerung gegenüberstehen, als im Durchschnitt Baden-Württembergs.

Familien stehen im Mittelpunkt

Vergleicht man Hohenlohe mit anderen Kreisen des Landes, werden schnell Besonderheiten hinsichtlich Familienstrukturen deutlich. Es gibt mehr Verheiratete, eine höhere Geburtenrate und mehr Paare mit Kindern als im Landesdurchschnitt und somit in vielen anderen Kreisen des Landes. Im Jahr 2018 waren 47 % der Hohenloherinnen und Hohenloher verheiratet (Land: 44 %), 6 % geschieden (Land: 7 %) und 41 % ledig (Land: 43 %). Der Zensus 2011 zeigte, dass zum Stichtag in Hohenlohe 50 % der Familien aus Paaren mit Kindern bestanden, während es in Baden-Württemberg 45 % und deutschlandweit 41 % waren.

Die Geburtenrate ist im Hohenlohekreis ebenfalls vergleichsweise hoch: Im Jahr 2018 lag die zusammengefasste Fruchtbarkeitsziffer⁶ bei 1,66. Damit liegt sie deutlich höher⁷ als der Landesschnitt von 1,58. Frauen im Hohenlohekreis bekommen ihre Kinder zudem früher als der Durchschnitt des Landes: Im Jahr 2018

waren knappe 21 % der Frauen bei der Geburt ihrer jeweiligen Kinder über 35 Jahre alt, im Baden-Württemberg-Schnitt waren es 26 %.

Dennoch ist der Geburtensaldo mit – 0,7 Personen je 1 000 Einwohner negativ. Das bedeutet, dass etwas mehr Personen im Kreis sterben, als geboren werden. Das liegt neben der Anzahl an Geburten auch an der Altersstruktur: Es gibt deutlich mehr Ältere als Jüngere, so dass auch eine hohe Geburtenrate die Zahl der Todesfälle nicht aufwiegen kann (Tabelle).

Kindertagesbetreuungsquote – eine der niedrigsten im Land

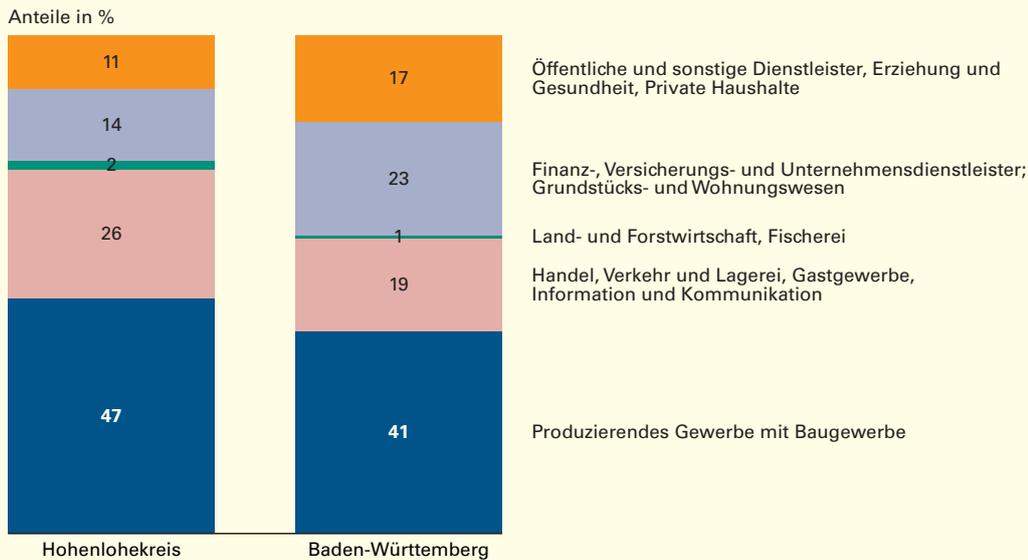
Die Betreuungsquote der Kinder unter 3 Jahren ist im Hohenlohekreis eine der niedrigsten des Landes. Nur 24 % der Kinder unter 3 Jahren, insgesamt rund 800, wurden am Stichtag 1. März 2019 in einer Kindertageseinrichtung oder Kindertagespflege betreut (Landesschnitt: 29,5 %). Im Gegensatz zum restlichen Land werden mit 7,1 % aller Kinder in dieser Altersgruppe vergleichsweise viele über Kindertagespflege, also von Tagesmüttern oder -vätern betreut; nur in vier anderen Kreisen des Landes ist dieser Anteil höher. In Kindertagesstätten werden, gegenüber 25 % im Landesdurchschnitt, nur 17 % der unter 3-Jährigen betreut. Diese Quote ist nur im Stadtkreis Pforzheim niedriger.

Aufstrebende Wirtschaft ...

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP)⁸ lag im Jahr 2017 im Hohenlohekreis bei 5 519 Mill. Euro.⁹ Damit trägt der Hohenlohekreis 1 % zum BIP Baden-Württembergs bei. Das Bruttoinlandsprodukt des Hohenlohekreises ist dabei in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen – und zwar verhältnismäßig deutlich stärker als das BIP des ganzen Landes (Schaubild 4). Während zu Beginn des Jahrtausends das Land Baden-Württemberg im Schnitt noch stärker gewachsen ist als der Hohenlohekreis, hat der Kreis das Land zwischen 2004 und 2005 überholt. Seitdem steigt das BIP des Hohenlohekreises stärker als im Landesschnitt – seit der Finanzkrise im Schnitt sogar um 5 % pro Jahr (Land: 4,2 %). Insgesamt ist das BIP des Hohenlohekreises seit 2000 um 77 % gestiegen, im Landesschnitt um 60 %. Ein Impulsgeber dafür ist unter anderem die seit Ende der 1970er-Jahre durchgängig ausgebaute Autobahn A 6.

Der Großteil der Bruttowertschöpfung des Hohenlohekreises wird im produzierenden

S5 Anteile der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung 2017



Datenquelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder. Berechnungsstand: August 2018.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

200 20

Gewerbe (mit Baugewerbe) und im Bereich Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation erwirtschaftet: Im Jahr 2017 erzielten diese Wirtschaftsbereiche beinahe drei Viertel der Bruttowertschöpfung – im Landesschnitt sind es nicht mal zwei Drittel. Mit 2 % macht die Land- und Forstwirtschaft zwar einen kleinen Anteil aus, der aber doppelt so hoch wie der Landesschnitt von 1 % ist. Anteilsmäßig weniger Bruttowertschöpfung wird hingegen im Bereich „öffentliche und sonstige Dienstleistungen, Erziehung und Gesundheit, private Haushalte“ (11 %; Land: 17 %) und „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (14 %; Land: 23 %) erwirtschaftet (*Schaubild 5*).

... und attraktiver Arbeitsmarkt

Den Wirtschaftsbereichen entsprechend arbeiten 48 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Hohenlohekreises im produzierenden Gewerbe (Land: 36 %), 29 % im Handel, Verkehr und Gastgewerbe (Land: 20 %) und nur 22 % in Dienstleistungsberufen (Land: 44 %). Knapp die Hälfte der Beschäftigten arbeiten somit im produzierenden Gewerbe, zu dem die meisten der verschiedenen „hidden champions“ gehören. Der Begriff der „hidden champions“ beschreibt weltmarktführende Unternehmen, die in einem Nischenbereich tätig sind und deshalb außerhalb ihrer Branche

oft wenig bekannt sind. Im Hohenlohekreis gibt es im Verhältnis zur dort wohnenden Bevölkerung außerordentlich viele dieser „hidden champions“. Beispiele für diese Unternehmen¹⁰ sind Würth und Berner (Direktvertriebe für Kleinteile), Christian Bürkert (Mess- und Regeltechnik), ebm-Papst (Motoren und Ventilatoren), GEMÜ Gebr. Müller Apparatebau (Ventiltechnologie), Carl Zeiss Automated Inspection (Messtechnik), JAKO (Sport- und Freizeitbekleidung), Continental-Group (Folien und Kunstleder), Mustang Bekleidungswerke (Jeans), R. Stahl (Explosionsschutz), Ziehl-Abegg (Luft- und Antriebstechnik).

Die Arbeitslosenquote im Hohenlohekreis ist dementsprechend eine der niedrigsten des ganzen Landes: Im Jahr 2018 waren nur 2,3 % der zivilen Erwerbspersonen¹¹ arbeitslos – nur die Landkreise Biberach (2,1 %) und Rottweil (2,2 %) hatten noch niedrigere Arbeitslosenquoten. Historisch lag die Arbeitslosenquote im Hohenlohekreis fast immer unter dem Landesschnitt – so auch 2018: Der Landesschnitt lag in diesem Jahr 1 % höher, bei 3,2 %.

Die gute Arbeitsmarktsituation im Hohenlohekreis hat zur Folge, dass mehr Personen in den Hohenlohekreis einpendeln als auspendeln. Im Jahr 2018 sind insgesamt 21 842 Personen über die Kreisgrenze eingependelt, 14 762 Personen ausgependelt. Die große Mehrheit der Einpendlerinnen und -pendler ist dabei männlich, da die technikorientierten Unternehmen

¹⁰ Wirtschaftsinitiative Hohenlohe: Liste der Weltmarktführer 2018.

¹¹ Unter zivilen Erwerbspersonen versteht man die Gesamtheit aller unselbstständig, selbstständig und mithelfend Erwerbstätigen einschließlich Arbeits-suchenden.

im Hohenlohekreis wohl mehr Männer anziehen. Während bei Männern der Pendlersaldo bei + 6 961 Personen liegt, pendeln „nur“ 119 Frauen mehr in den Hohenlohekreis ein als aus. Gependelt wird dabei mit Vorliebe mit dem Auto: In keinem anderen Kreis Baden-Württembergs gibt es verhältnismäßig zur Bevölkerung so viele Pkws. Auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner kommen 732 Autos – im Landesschnitt sind es hingegen 599.

Ländlich, aber die Bedeutung der Landwirtschaft wird kleiner

Hohenlohe ist historisch bedingt landwirtschaftlich geprägt. Bereits im 18. Jahrhundert wurden vor allem Ochsen als „Boeuf de Hohenlohe“¹² bis nach Paris exportiert, und auch das schwarz-weiße schwäbisch-hällische Schwein ist überregional bekannt. Auch heute wird noch mehr als die Hälfte der Fläche im Kreis landwirtschaftlich genutzt (Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung: 56,5 %), das ist deutlich mehr als im Landesschnitt (45,1 %). Dies spiegelt auch der Landesentwicklungsplan¹³ wider, der alle Gemeinden des Hohenlohekreises zum ländlichen Raum im engeren Sinne zählt – nur fünf weitere Kreise sind ausschließlich in dieser Kategorie einsortiert.

Im Vergleich zum Landesschnitt werden im Hohenlohischen weniger Dauergrünland, dafür deutlich mehr Ackerland, Obstanlagen und Rebland auf der landwirtschaftlichen Fläche bewirtschaftet. Zu einer Besonderheit der Landwirtschaft im Hohenlohekreis gehört der Beerenanbau. 3,5 % der Beerenernte im Land stammten 2018 aus dem Hohenlohekreis.¹⁴ Insbesondere Schwarze Johannisbeeren werden dort gerne angebaut: Ganze 8,2 % der Ernteerträge bei Schwarzen Johannisbeeren stammen aus dem Hohenlohekreis, das entspricht 329 100 Kilogramm.

Die bekannten und bereits angesprochenen schwäbisch-hällischen Schweine finden sich auch in der Statistik wieder: 2016 gab es im Hohenlohekreis insgesamt 158 050 Schweine (die allerdings nicht alle schwarz-weiß sind), die in 256 Betrieben gehalten wurden, sowie

15 131 Zuchtsauen in 115 Betrieben. Damit werden im Hohenlohekreis 8 % aller Schweine und 9 % aller Zuchtsauen Baden-Württembergs gehalten. Auch die Hühnerhaltung ist im Hohenlohekreis mit 7 % aller Hühner im Land gut vertreten. Anzahlmäßig leben im Hohenlohekreis sogar doppelt so viele Hühner wie Schweine, und zwar 300 086 an der Zahl. Auch Rinder und Milchkühe gibt es heute noch zahlreich (28 828 Tiere).

Trotz dieser hohen Zahlen schließen seit Jahren immer mehr landwirtschaftliche Betriebe. Seit 1979 ist die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe von ehemals 3 549 Betrieben auf 1 229 Betrieben im Jahr 2010 stark gesunken. Dementsprechend werden auch immer weniger Tiere gehalten, die Abnahmeraten liegen über dem Landesschnitt. Die Anzahl an Zuchtsauen ist zwischen 2010 und 2016 beispielsweise um 37,6 % gesunken (Land: – 25,7 %). Einzige Ausnahme bilden Hühner, von denen 2016 sogar 3,5 % mehr gehalten wurden als 2010, wobei dieser Trend im restlichen Baden-Württemberg deutlich stärker war (+ 20,9 %).

Und auch wenn im Hohenlohischen mehr Landwirte ihren Hof hauptberuflich bestellen als im restlichen Land (39,5 %, Land: 37,5 %), stellen hauptberufliche Landwirte inzwischen die Minderheit dar. 1979 waren noch 51,6 % der Landwirte hauptberuflich tätig (Land: 42,8 %).

Fazit

Ländlich, aber wirtschaftlich stark: Der Hohenlohekreis scheint unter anderem aufgrund dieser Kombination ein attraktiver Wohnort und Lebensmittelpunkt zu sein.¹⁵ Die Bevölkerung im Kreis wächst seit einiger Zeit wieder deutlich an. Entwickelt sich der Kreis weiterhin dementsprechend, könnte die Bevölkerung auf 115 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 2035 anwachsen. Die wirtschaftliche Stärke des Kreises beruht auf Klein- und Mittelbetrieben, aber auch auf den weltmarktführenden Unternehmen. Sie ziehen nicht nur Einwohnerinnen und Einwohner, sondern auch Pendlerinnen und Pendler aus anderen Kreisen an. Der Hohenlohekreis zeigt, was er sein kann: ein heimlicher Champion. ■

Mit diesem Beitrag startet die neue Reihe „Im statistischen Porträt“, im Zuge derer die baden-württembergischen Kreise in unregelmäßiger Folge mit ihren verschiedenen Schwerpunkten vorgestellt werden.

Weitere Auskünfte erteilt
Mara Mantinger, Telefon 0711/641-28 46,
Mara.Mantinger@stala.bwl.de

12 Landesarchiv Baden-Württemberg: Der Hohenlohekreis, Band 1. Baden-Württemberg – Das Land in seinen Kreisen. 2006. Ostfildern, Jan Thorbecke Verlag.

13 Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg: Landesentwicklungsplan 2002 Baden-Württemberg.

14 Hartmann, Anette: Früchte zum Naschen – Strauchbeeren in Baden-Württemberg, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 6/2013.

15 Brachat-Schwarz, Werner: Wer zieht in die Großstadt, wer von ihr weg? Zum Wanderungsgeschehen der Städte Baden-Württembergs mit mehr als 100 000 Einwohnern, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 4/2018.